

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 89 (1982)

Heft: 9

Rubrik: Betriebsreportage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit tex Betriebsreportage

Cornella AG: Vertikalbetrieb – klein aber fein



Betriebs- und Bürogebäude, links der in diesem Jahr erstellte Neubau für die Zwirnerie und die Gewebekontrolle

Fünfzig Jahre sind für ein Unternehmen der schweizerischen Textilindustrie angesichts der Industrialisierung im 18. und 19. Jahrhundert eine verhältnismässig kurze Zeitspanne. Wenn die «mittex»-Betriebsreportage diesmal die Guido Cornella AG, Amriswil, besucht, so hat das seinen besonderen Grund. Einmal soll gelegentlich auch auf Betriebe etwas ausführlicher hingewiesen werden, die nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen oder von den Wirtschaftsjournalisten besonders gehegt werden. Ein weiterer, durchaus textiler Aspekt: Es gilt nach der langen Reihe der Betriebsschliessungen und Abbaumassnahmen in Amriswil diesmal über ein junges, florierendes Unternehmen zu berichten, das auch in schwierigeren Zeiten Investitionen nicht scheut.

Ein Ausländer und die Wirtschaftskrise...

Das heutige dreistufige Unternehmen, Zwirnerie, Weberei und Konfektion (vor allem Berufsbekleidung) wurde 1932 (!) mitten in der Weltwirtschaftskrise, gegründet. In einer Ecke einer Schuhfabrik setzte der vorher arbeitslos gewordene Webermeister Guido Cornella zwei im Bernbiet gekaufte, gebrauchte Webmaschinen selber zusammen und begann mit seiner Gattin zu weben und zu konfektionieren. Die elektrische Energie wurde von den daneben stehenden Maschinen für die Schuherzeugung abgezweigt und musste je Arbeitsstunde abgerechnet werden. Die erste Tageseinnahme betrug – wie erwähnt im Jahr 1932 – ganze fünfzehn Franken und fünfunddreissig Rappen...

Zehn Jahre später folgte die Montage der ersten Saurer-Automaten, die Einrichtung einer Konfektionsabteilung und 1948 die Angliederung der Zwirnerie, 1962 wurde in die ersten Doppeldraht-Zwirnmaschinen investiert und schliesslich erfolgte 1973 der Kauf von Dornier-

Webmaschinen und 1981 der Anbau und Umzug in den neuen Anbau an das Gebäude am Leimatweg, das man 1956 errichtet hatte.

Überschaubare Grösse

Seit 1979 ist Guido Cornella junior am Ruder. Boomartiges Wachstum oder allzurasche Expansion gehörte und gehört nicht zum Konzept des Unternehmens. Die nachfolgenden Umsatzzahlen zeigen eine relativ ruhige Entwicklung:

| | |
|------|---------------|
| 1970 | 1,5 Mio. Fr. |
| 1975 | 1,96 Mio. Fr. |
| 1980 | 3,1 Mio. Fr. |
| 1981 | 3,4 Mio. Fr. |

Die Zwirnerie umfasst heute zweimal 175 DD sowie 240 Ringspindeln. Zu 60 Prozent wird auf dieser Stufe für den Eigenbedarf der nachfolgenden Weberei gewirnt, zu 40 Prozent werden Lohnaufträge ausgeführt. Diese Abteilung zeigt dem Besucher eine Überraschung: In der Facherei steht der neueste Mettler-Prototyp mit elektronischer Steuerung. Der Zwirnerieabteilung vorgelegt ist die Spulerei mit 2 Schweizer-Automaten. Die Weberei umfasst heute 16 Saurer Schützen- und 2 Dornier Greifermaschinen mit denen 1981 immerhin 422 500 Quadratmeter Gewebe für Berufsbekleidung, den Heimtextilensektor (Bettuchstoffe mit Jacquard-Nameneinwebung), für Matratzen, Staublappen und Scheuertücher erzeugt werden.



Die Webereiabteilung des dreistufigen Unternehmens

Die untenstehende Tabelle orientiert im übrigen en détail über die erreichten Produktionsziffern einschliesslich der Konfektionsabteilung auf die an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden soll.

Kennziffern aus der Produktion

| | 1976 | 1978 | 1980 | 1981 |
|---------------------------|---------|---------|---------|---------|
| Garnverbrauch in kg | 137 500 | 145 300 | 138 400 | 163 200 |
| Kettmeter | 214 400 | 327 000 | 301 500 | 310 000 |
| Gewebe in m ² | 319 000 | 380 000 | 397 600 | 422 500 |
| Zwirn-Produktion in kg | 71 100 | 75 100 | 79 000 | 74 000 |
| Konfektion (Anzahl Teile) | 26 000 | 30 000 | 33 800 | 35 000 |

Antwort auf die verschärfte Lage

Guido Cornella verschweigt nicht, dass sein Unternehmen von der aktuellen Marktlage ebenfalls tangiert wird. Die Talsohle erwartet er im übrigen erst Anfang 1983. Dieser Situation will er mit seinem Betrieb wie folgt konkret entgegenzutreten:

- vermehrte Verkaufsanstrengungen und bessere Anpassung an die Kundenwünsche
- Modernisierung des Webmaschinenparks, u.a. durch Umbau auf grössere Breiten
- strengere Qualitätskontrollen
- Erhöhung der Produktivität
- Aufnahme des Exports in benachbarte, grenznahe Regionen.

Die Devise «Qualität und Service», unter die die Firma ihr Jubiläum stellt, soll auch in Zukunft gelten, unterstreicht Guido Cornella. Das breite Produktionssortiment hat dem Unternehmen bisher geholfen; die Vollbeschäftigung zu wahren. Dank der Beweglichkeit und kürzester Entscheidungszeiten, wie Cornella selbst formuliert, «konnten wir uns veränderten Verhältnissen anpassen». Als Familienbetrieb, bei dem die Familienmitglieder selbst mitarbeiten, verfügt der Dreistufenbetrieb gewiss auch über Vorteile. Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang die für Textilunternehmen geringe Fluktuation beim Betriebspersonal. Die rund 60 Beschäftigten haben ein durchschnittliches Dienstalder von 12 Jahren.

Peter Schindler

(Heizöl; Anteil 1973: 55,1%; 1981: 42%). Dagegen nahm der Konsum flüssiger Treibstoffe (Benzin, Dieselöl, Flugpetrol) im gleichen Zeitraum sowohl absolut wie anteilmässig zu (Anteil 1973: 24,5%; 1981: 26,8%). Alle übrigen Hauptenergieträger erfuhren im Zuge der Erdölsubstitution eine Aufwertung, wenn auch in unterschiedlichem Masse. Stark an Bedeutung gewonnen haben die Elektrizität (Anteil 1973: 15,4%; 1981: 19,2%) und das Gas (1,6%; 5,5%); auch Kohle und Brennholz sind wieder gefragt (Anteile 1981: 3% bzw. 1,6%), während die Fernwärme (1,2%) und die Industrieabfälle (0,7%) bis jetzt eine recht untergeordnete Rolle spielen.

Obwohl sich die Einseitigkeit der Energieversorgung der Schweiz im Verlauf der letzten Jahre verringert hat, ist sie nach wie vor gross. 1950 war die Energieverbrauchsstruktur noch weitaus ausgeglichener: wichtigster Energielieferant war die Kohle mit 40,7% Anteil; es folgten das Erdöl mit 24%, die Elektrizität mit 20,1% und das Brennholz mit 12,6%. Bis 1960 hatte sich dieses Verhältnis bereits klar zugunsten des Erdöls verschoben, was sein Anteil doch auf 50,7% geklettert, derjenige der Kohle hingegen auf 23,2% und der des Brennholzes auf 4,9% abgesackt. Bei einer durchschnittlichen Verbrauchszunahme von rund 10% pro Jahr stieg der Anteil des Erdöls in den sechziger und frühen siebziger Jahren unaufhaltsam weiter bis auf nahezu 80% – eine fatale Entwicklung. Nach den energiepolitischen Plänen des Bundesrates könnte die Erdölabhängigkeit bis zum Jahr 2000 wieder auf etwa 57% reduziert werden, allerdings nur mittels verstärkter Spar- und Substitutionsanstrengungen.

Erdölverbrauch: Langfristiger Rückgang in der Schweiz

Im Zeitraum zwischen 1971 und 1981 verminderte sich der Erdölverbrauch in der Schweiz im Jahresmittel um 1,1%. Diese Abnahme, die den zentralen energiepolitischen Zielen des Sparens und des (Erdöl-) Substituierens entspricht, steht im internationalen Vergleich gut da. In derselben 10-Jahres-Periode erhöhte sich nämlich der Weltverbrauch nach Berechnungen der British Petroleum (BP) um jährlich 1,9%, wobei freilich grosse Unterschiede zwischen einzelnen Kontinenten oder Ländern und Ländergruppen auszumachen sind. In Nordamerika zum Beispiel machte der Jahreszuwachs 0,4% aus, in Lateinamerika 4,7% in Afrika 5,5%, in Südostasien 6,8%, in China 8,7%, in Japan 0,2%.

Westeuropa verzeichnete im Durchschnitt eine Ölverbrauchs-Reduktion um 0,4% pro Jahr zwischen 1971 und 1981; der Rückgang war also geringer als in der Schweiz. Die stärkste Abnahme registrierte man in Dänemark mit 4,4%, in Grossbritannien mit 3,3% und in Schweden mit 2,6%, wobei zu beachten ist, dass das Ausmass der Veränderungen nichts über deren Ursachen aussagt (freiwillige Sparanstrengungen, Rezession oder Wachstum, gesetzliche Begrenzungen u.a.m.). Einen ähnlich hohen Konsum-Rückgang wie die Schweiz wiesen die Bundesrepublik Deutschland (1,3%), Belgien/Luxemburg (1%) und Norwegen (0,9%) auf, während der Verbrauch im 10-Jahres-Mittel in Frankreich, Italien und den Niederlanden praktisch konstant blieb. In

Volkswirtschaft

Energieversorgung der Schweiz nach wie vor einseitig

Der Anteil des Erdöls am Energieendverbrauch der Schweiz ist seit der ersten Ölkrise rückläufig. Nach dem 1973 erreichten Höchststand von 79,8% nahm er bis 1980 auf 71,4% ab und unterschritt 1981 erstmals seit 1966 wieder die 70%-Marke (68,8%). Diese kontinuierliche Abnahme beruht offensichtlich auf dem markanten Verbrauchsrückgang bei den flüssigen Brennstoffen